

war. Hatte er sie so weit gebracht, als sie nach seiner Einsicht (und er hatte Einsicht) zu bringen war, dann ließ er sie liegen als werthlos für ihn; ein Anderer hob sie auf und zog den pecuniären Nutzen davon, das aber kümmerte und bekümmerte ihn nicht. Er war einer von den seltenen Menschen, die keine Ahnung von Egoismus haben, die für Alles und für Alle leben, nur nicht für sich. Nicht einmal der Ruhm einer Erfindung, nur ihre Idee hatte Werth für ihn. So nahm er auch jene Erfindung, die Menschenleben schützen sollte, wieder auf, und ging dabei von der eigenthümlichen Idee aus, gerade die zerstörende Kraft zur schützenden zu machen, d. h. die Pferde selbst zu zwingen, den durch sie zu rasender Eile gebrachten Wagen in seinem rollenden Laufe aufzuhalten.

Jedes Pferd war mit einer Nothleine versehen, die im gewöhnlichen Zustande ohne Einwirkung war, im Fall des Scheuwerdens und Durchgehens der Pferde aber, von dem im Wagen Sitzenden durch einen Ruck mit den Borderrädern in Verbindung gebracht werden konnte, so daß sie sich um die Axt derselben wickelte, dadurch sich fortwährend verkürzte, die Pferde mit unüberstehlicher Gewalt zurückzog, und sie nicht allein zum Stehen brachte, sondern selbst nöthigte, durch die Brustkoppeln den Wagen in seinem Laufe aufzuhalten.

Wartet man mit dieser Vorkehrung bis die Pferde im schnellsten Laufe sind, so kann allerdings das unüberstehlich gewaltsame Zurückziehen derselben ihr Maul aufreißen und sie auch sonst erheblich verletzen; aber theils braucht man die gesteigerte Schnelligkeit nicht abzuwarten, theils kommt Pferdegesundheit nicht in Betracht, wo Menschenleben auf dem Spiel steht. Wo eine solche Gewalt wirkt, als die Kraft durchgehender Pferde, da kann auch nur durch eine gewaltsame Gegenwirkung etwas ausgerichtet werden; hier aber ist die Gegenwirkung gerade so stark als die Wirkung; die Pferde zügeln sich selbst durch ihre Bewegung, sie halten ihren Lauf auf durch ihre Brust, und das um so sicherer, da ihr Maul empfindlicher ist, als ihre Brust, und sie mit dieser auf jenes einwirken.

Unter den mancherlei mir bekannten Vorkehrungen zur Beseitigung der Unglücksfälle scheu gewordener Pferde weiß ich keine, die sinnreicher, einfacher und wirksamer wäre. Ob Herr von Neander sie in dieser Art, verändert oder ganz umgestaltet dem Könige der Franzosen angeboten hat, ob die neuerdings in den Zeitungen besprochene, Aehnlichkeit damit hat, das vermag ich nicht zu beurtheilen; unnütz aber und eine bloße Spielerei sind solche Erfindungen wahrlich nicht. Alle Eisenbahnen der Welt haben vielleicht noch nicht so viel Opfer gekostet, als Paris in einem einzigen Jahre auf seinen Straßen rddert. In den letzten Jahren betrug die durch Ueberfahren und Durchgehen der Pferde Beschädigten und Todten durchschnittlich sieben, bis achthundert Individuen! und diese Zahl ist seit einer Reihe von Jahren in fortwährendem Steigen!

Deshalb ist unzweifelhaft viel mehr Gefahr vorhanden, wenn man mit Pferden, als wenn man mit Dampf fährt; aber der Menge erscheint das nicht so, weil die durch Pferde geschienenen Unglücksfälle selten öffentlich besprochen werden, weil sie nicht vor hundert oder tausend Zeugen vorkommen gleich denen auf Eisenbahnen, weil da keine Behörde, keine öffentliche Anlage vorhanden ist, der man die Schuld geben kann.

Ich weiß, daß jährlich auf der Chaussee zwischen Berlin und Potsdam zwischen 20 und 30 Menschen verunglückt. Da nun die Eisenbahn wenigstens ~~fast~~ so viel Menschen befördert, als vorher auf der Chaussee durch Pferde befördert wurden, so würden hundert bis hundertfünfzig Individuen, die in einem Jahre auf der Eisenbahn verunglückt, nur beweisen, daß die Eisenbahn eben so gefährlich sei, als die Chaussee; verunglückt aber jährlich nur 50—75 Menschen auf der Eisenbahn, so wäre es doppelt so sicher auf ihr zu fahren, als auf der Chaussee; und doch welches Geschrei würde erhoben werden, wenn auch nur der zehnte Theil dieser Summe jährlich verunglückte.

Nun hat aber seit den fünf Jahren, daß die Potsdamer Eisenbahn im Gange ist, noch kein einziger Passagier sein Leben, und so viel mir bekannt ist, nur ein Herr die schöne Form seiner Nase und eine Dame ihre Zähne verloren. Daß die Nase echt war, weiß ich aus guter Quelle; von den Zähnen kann ich dasselbe nicht verbürgen. Heut zu Tage traut man einer Dame eher echte Spitzen als echte Zähne zu. Ich weiß wohl, daß Damen diese Spitze für eine unechte erklären werden, und ich gebe gern zu, daß ich mich auf Spitzen nicht verstehe; ja ich nehme es ihnen so wenig übel, daß ich allen furchtsamen Damen (und die furchtsamen sind gerade die liebenswürdigsten) einen guten Rath gebe, wie sie ihr Leben und ihre Zähne sicher stellen können. Sie müssen nicht eher auf der Eisenbahn fahren, bis ein Unglück auf derselben vorgefallen; je größer das Unglück war, je mehr Menschen dabei um's Leben kamen, desto besser! um desto sorgfamer werden Behörden, Aufseher, Locomotivführer und Bahnwärter sein, um desto sicherer kann man erwarten, daß ein ähnliches Unglück so bald nicht wieder vorkommt, und ich gestehe, wie es mir einiges Mißtrauen gegen die Wachsamkeit der Aufsichtsbehörden auf der Potsdamer Eisenbahn einflößt, daß von den Millionen Passagieren, die auf derselben gefahren, noch kein einziger sein Leben eingebüßt hat.

Zur Tages-Unterhaltung.

Die gelehrte Gans.

Von allen Gansen in der Welt
Wir keine doch so sehr gefällt,
Als jene ohne Streichen;
Die hat Rudirt, wie viele nicht,
Und darum preßt sie mein Gedicht;
Ganz London kann's bezeugen!

Wirklich giebt es dort eine gelehrte Gans, die allen gelehrten Engländern ein Räthsel ist und von allen englischen Damen bewundert wird, denn sie liest besser wie manche dergleichen, sie rechnet, ohne etwa fünf gerade sein zu lassen, sie giebt die Kartentblätter, die Zahl auf den Würfeln, die Stunde auf der Uhr und das Kartenblatt an, welches der Zuschauer in der Hand hält, und ihr rother Schnabel, der bei dem Allen die Hauptrolle spielt, ist in einer solchem eminenten Geiste entsprechender Thätigkeit. Man weiß nicht, ob man die Mühe mehr bewundern soll, welche es gekostet hat, eines der einfältigsten Thiere so abzurichten, oder die geistige Anlage, welche also doch in ihm vorhanden sein muß. Allerdings aber soll diese Gans in gerader Linie von den klugen Gansen des Capitoliums abstammen und also nobleres Blut haben als alle andern, die höchstens einige Jahrhunderte rückwärts ihre Ahnen darthun können.

Die Branntweinpest ist in England fast ärger als irgendwo. Man hat den officiellen Beleg, daß in einer Branntweinkneipe zu London an einem Tage über 11000 Mens-

schen
Bock
dort
Bran
die
Biert
Bran
welch
werde
sche
Man
fährt.
bau
fen,
jede
Sonn
Schil
jährli
schrei
fami

D
Land
Son
Zieh
Wife
frage
Le

der
mel
v a
kom
tag

me
dar
ant
fre
au
ver
ju

an
we